

Ein fränkischer Fürst. Porträt cod. Lat. 1141 der Nationalbibl. zu Paris. Vgl. meine Porträtmalerei S. 33, Anm. 35. Abb. bei Janitschek, Geschichte der Malerei S. 35; Henne am Rhyn I, 129.

Karl der Kahle¹, Kaiser 875, gest. 877 in Nantua, wo ein einst von Richerius, Chronicon Senoniense III, 17, SS. XXV, 296 beschriebenes Grabmal stand.

Porträts: 1) in seinem Gebetbuch in der Kgl. Schatzkammer zu München, 2) in seiner Bibel, Viviansbibel in der Pariser Nationalbibl. ms. Lat. 1, mit zwei Prinzen, 3) in seinem Psalter in der Pariser Nationalbibl. ms. Lat. 1152, 4) im Codex Aureus Cod. lat. 14000 (Cim. 55) der Hof- und Staatsbibl. in München, gemalt 870 in Corbie an der Somme, 5) in der Bibel von San Calisto im Kloster San Paolo fuori le mura bei Rom. Abb. der genannten Miniaturen in meinem Aufsatz 'Die Anfänge der deutschen Porträtmalerei; die Porträts Kaiser Karls des Kahlen', Zeitschrift für bildende Kunst N. F. X (1906), S. 147—160 und 'Frühmittelalterliche Porträtmalerei' S. 31 f. 6) Reiterstatuette im Musée Carnavalet. Siehe unter Karl dem Grossen. Auch Leitschuh, Geschichte der karolingischen Malerei, hält das Werk für ein Porträt Karls des Kahlen (S. 242, N. 2), was ich fand, nachdem ich selbständig zum gleichen Resultat gekommen war. 7) Bei Montfaucon I, Text p. 306 ist ein kupfernes Grabrelief von seinem Grabe in St.-Denis, Abteikirche, nach dem Porträt in der Calistobibel wohl im 11. Jh. angefertigt, beschrieben. Was Montfaucon p. 301 sq., Abb. Taf. XXVI sq., über die Porträts Lothars und Karls des Kahlen ausführt, ist bemerkenswert als erster ikonographischer Versuch.

Bildnisse: 1) Auf seinem Siegel. Abb. bei de Witt I, 381. Bartlos und den Miniaturen unähnlich, mit üppigem Haarwuchs, vielleicht ein Jugendporträt. 2) Im Prümer Liber Aureus. Nach Lamprecht, Wirtschaftsgeschichte II, 741. Da

1) Der Beiname 'der Kahle' ist nach Ernst Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reichs II², 55 und N. 68 schon vom Zeitgenossen Hucbald von St. Amand, der dem Kaiser sein Gedicht in laudem calvorum widmete (Poetae Carol. IV, 265 sqq.) gebraucht. Dass er gegen Ende des Lebens — das Gedicht ist nach Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I⁷, 335 erst um 876 verfasst — kahl war, scheint danach festzustehen und lässt sich, da auf den späteren Porträts der Scheitel stets von der Krone bedeckt ist, mit ihnen auch vereinigen; in der Jugend war er aber, wie die Porträts beweisen, nicht kahl. Der Beiname kann daher auch von seinem kurzen Haarschnitt kommen. — Richer und Liudprand sind die ersten Geschichtsschreiber, die seinen Beinamen gebrauchen.